

ZWISCHENWELT

LITERATUR · WIDERSTAND · EXIL

17. Jg. Nr. 3 November 2000

Meinrad Pichler / Renate Göllner
Martin Amanshauser / Cécile Cordon
Mariana Hausleitner / Helmut Braun
Brigitte Mihok / Harry Kaufmann
Josef Norbert Rudel / Erwin Chvojka
Walter Engel / Margit Bartfeld-Fellner

Nicht fürs Süße,
nur fürs Scharfe
und fürs Bittre bin ich da;
schlag, ihr Leute,
nicht die Harfe,
spiel die Ziehharmonika.
Theodor Kramer

öS 70,- DM 10,- Sfr 9,-

Helena Weisová Tomanová / Sidi Gross
Peter Rychlo / Hannes Hofbauer
Hanna Blitzer / Armin Eidherr
Karl Pfeifer / Christian Teissl
Evelyn Adunka / Primus-Heinz Kucher
Klara Blum / Theodor Kramer



Viersprachenland am Pruth – Bukowina II

Inhalt

Meinrad Pichler	4	Widerspiegelungen
Helena Weisová Tomanová	6	In memoriam meines Mannes und seiner Kameraden
Renate Göllner	7	Das „Bildnis der Mme. Mitzuko Araki“
Martin Amanshauser	8	Der erste Entwurf ist Scheiße <i>Schwerpunkt Bukowina II</i>
Mariana Hausleitner	9	Rumänische Sonderwege. Pogrome und Hilfsaktionen
Brigitte Mihok	15	Transnistrien und die Deportation der Roma (1942–1944)
Peter Rychlo	19	„Die Marken meiner Wege waren Mythen“. Mythologisierung des Todes in der Holocaust-Lyrik von Immanuel Weißglas
Sidi Gross	26	Unsere Anna
Sidi Gross	29	Mein Lebenslauf
Helmut Braun	30	Deutschsprachige Gedichte von Emigranten im Exil
Cécile Gordon	33	Zum Glück haben wir einen Garten ... Interview mit Johann Schlamp
Josef Norbert Rudel	35	Die erste und die zweite Heimat. Schriftsteller aus der Bukowina in Israel
Klara Blum	37	Czernowitzer Ghetto
Cécile Gordon	38	„Ich bin eine monarchistische Kommunistin“. Ein Gespräch mit Rosa Roth-Zuckermann
Walter Engel	40	Behaust nur im Wort. Der Bukowiner Dichter Alfred Kittner (1906–1991)
Erwin Chvojka	44	Zwei Bukowina-Gedichte Theodor Kramers
Mariana Hausleitner	46	Der Sozialistenführer Jakob Pistiner
Margit Bartfeld-Fellner	47	Freund Zopzebé – ein Märchen im Frost
Cécile Cordon	48	„Dennoch Mensch geblieben“
Hannes Hofbauer	49	Die Bukowina heute – zwischen altösterreichischer Nostalgie und westukrainischem Nationalismus
<i>Berichte</i>		
Cécile Cordon	54	Symposium: Österreichisch-Jüdische Kultur in Czernowitz
Hanna Blitzer	60	Ein Maler, besänftlicher Geschichten
Harry Kaufmann	66	Haß macht Spaß
<i>Rezensionen von Büchern von ...</i>		
55–64		Hartmut Merkt (P.-H. Kucher); Rose Ausländer (C. Cordon); Ernst Hofbauer (E. Adunka); Albert Ottenbacher (S. Alge); Evelyn Adunka (K. Pfeifer); Thomas Müller (B. Handlbauer); Marie Frischauf (R. Göllner); Karl-Markus Gauss/Till Geist (Ch. Teissl); Gert Kerschbaurer (R. Göllner)
56		Verstreutes
65		Buchzüge
67		Briefe, Veranstaltungen

ZWISCHENWELT Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands

Vormals „Mit der Ziehharmonika“,
ISSN 1563-3438
A-1020 Wien, Engerthstraße 204/14
Tel. (+43 1 bzw. 01) 729 80 12
Fax: 729 75 04
E-mail: tkg@compuserve.com
Homepage:
http://www.sbg.ac.at/ger/kmueller/theodor_kramer_gesellschaft.htm

Erscheint vierteljährlich. **Herausgeber:** Siglinde Bolbecher, Konstantin Kaiser. **Redaktion:** Evelyn Adunka (E.A.), S. Bolbecher (S.B.), K. Kaiser (K.K.), Bernhard Kuschej, Marcus G. Patka, Peter Roessler, Vladimir Vertlib.

Preis der Einzelnummer: öS 70,-/DM 10,-/SFr 9,-.
Jahresabonnement 2000: öS 220,- (Österreich); öS 250,-/DM 35,-/SFr 32,-/USD 20,- (außerhalb Österreichs).

Konto: Theodor Kramer Gesellschaft: Bank Austria Nr. 671 074 805. Abonnements und Mitgliedsbeiträge für die Theodor Kramer Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland bitte auf das Konto: **Erika Achberger – Theodor Kramer Gesellschaft, Sparkasse Heidelberg, Bankleitzahl 672 500 20, Konto Nr. 30 72550.** In der Schweiz: **Postfinance Nr. 90-772365-6**

Druck: Rema Print, 1160 Wien.
Satz: PCG, 1160 Wien.

Umschlaggestaltung: Astrid d'Auzers in Zusammenarbeit mit Peter Furian. Drucklegung gefördert durch das Wissenschaftsreferat der MA 18/Stadt Wien, das Land Niederösterreich, die Kunstsektion des Bundeskanzleramtes und die Kommission zur Förderung von wissenschaftlichen Druckschriften beim Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung.

Eigentümer, Verleger: Theodor Kramer Gesellschaft. – Mitglied der Theodor Kramer Gesellschaft kann jede physische und juristische Person im In- und Ausland werden. Die Mitgliedschaft wird erworben durch die Einzahlung des Jahresmitgliedsbeitrages von öS 400,-/DM 57,-/SFr 50,-/USD 30,- (bzw. mit Förderungsbeitrag öS 600,-) auf das Konto der Theodor Kramer Gesellschaft. Mit dem Mitgliedsbeitrag ist das Abonnement der Zeitschrift *Zwischenwelt* und das jeweils erscheinende gleichnamige Jahrbuch der Theodor Kramer Gesellschaft bereits bezahlt.

Herausgeberin des Bukowina-Schwerpunktes in diesem Heft ist wie bei Nr. 2/2000 Cécile Cordon in Zusammenarbeit mit dem Kulturkreis Mexikoplatz. Nr. 2/2000 erschien im Juli 2000 und enthielt Beiträge zum Bukowina-Schwerpunkt von Hannes Hofbauer, Kurt Rein, Andrei Corbea Hoisie, Karl Emil Franzos, Armin Eidherr, Elieser Steinberg, Peter Rychlo, Mariana Hausleitner, Günther Guggenberger, Edith Silbermann, Heinrich Stiehler, Gabriele Kohlbauer-Fritz, Leo Katz, Amy Colin, Wendelin Schmidt-Dengler, Josef Burg.

Diesem Heft ist eine Bestellkarte des Verlages der Theodor Kramer Gesellschaft beigelegt, für die wir Ihre Aufmerksamkeit erbiten.

Titelblatt: Blick auf den jüdischen Friedhof von Czernowitz. Foto: Helmut Kusdat, 1998.

Editorial

Das vorliegende Heft setzt den Bukowina-Schwerpunkt von Nr. 2/2000 fort. Im ersten Bukowina-Heft wurde die Geschichte der Bukowina und ihrer Literatur bis zur Katastrophe der Jahre 1940–45 dargelegt, dieses Heft nun beginnt mit der Darstellung der Verfolgung und Ermordung der Juden und Roma auf dem Gebiet des damaligen Rumänien und führt uns dann in die Gegenwart, in das heutige Leben in der Bukowina einerseits, in das Weiterschreiben im Exil andererseits. Besonders freuen wir uns in diesem Zusammenhang über die Beiträge der aus der Bukowina stammenden und in Israel lebenden Margit Bartfeld-Feller, Sidi Gross und Josef Norbert Rudel.

Wie bedeutsam die Bukowina als literarische Landschaft ist, zeigt sich auch darin, daß das *Lexikon der österreichischen Exilliteratur* nicht weniger als 40 Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die in der Bukowina geboren wurden und/oder Schulen und Universitäten besucht haben, verzeichnet: Emil Arnold-Holm, Rose Ausländer, Uriel Birnbaum, Karl Bittmann, Klara Blum, Gottfried Brenner, Hedwig Brenner, Josef Burg, Paul Celan, Erwin Chargaff, Albert Emilian, Marie Frischauf-Pappenheim, Alfred Gong, Awrut Halbert, Leopold Jacobsen, Joseph Kalmer, Leo Katz, Else Keren, Joseph Kissner, Alfred Kittner, David Königsberg, Arthur Kraft, Siegmund Last, Jonas Lesser, Hugo Maier, Alfred Margul-Sperber, Karl Sebastian Markus, Selma Meerbaum-Eisinger, Ephraim Pistiner, Walther Rode, Moses Rosenkranz, Josef Norbert Rudel, Dagobert D. Runes, Isaac Schreyer, Eugenie Schwarzwald, Jacob Samuel Taubes, Benno Weiser Varon, Immanuel Weißglas, Fritz Wilder, Victor Wittner.

Das *Lexikon der österreichischen Exilliteratur*, verfaßt von Siglinde Bolbecher und Konstantin Kaiser in Zusammenarbeit mit Evelyn Adunka, Nina Jakl und Ulrike Oedl, ist dieser Tage im Verlag Franz Deuticke, Wien, erschienen. Es enthält neben einer Einleitung, Verzeichnissen der Pseudonyme und Namensvarianten, der Sekundärliteratur und der einschlägigen Anthologien 699 Artikel über vertriebene, verfolgte, ermordete Autorinnen und Autoren des Exils, des Widerstands und der „Inneren Emigration“ auf 768 Seiten. Für dieses Lexikon war die Zeitschrift *MdZ* bzw. *ZW* ein Laboratorium, nicht nur um Fakten zusammenzutragen, sondern vor allem um im lebendigen Dialog mit den Exilierten ihre Bemühungen, Leistungen, Probleme, Anschauungen und Wünsche zu verstehen und nicht vom nur scheinbar höheren, in Wirklichkeit national bornierten akademisch-literaturwissenschaftlichen Standpunkt zu taxieren.

Die österreichische Literatur des 20. Jahrhunderts ist ohne den Beitrag derer, die in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Österreich verboten, verfolgt, ins Exil getrieben, deportiert, in deutschen Konzentrationslagern ermordet wurden, nicht vorstellbar. Rose Ausländer, Hermann Broch, Elias Canetti, Joseph Roth, Hilde Spiel, Franz Werfel, Stefan Zweig – es wird sich kaum ein international oder auch nur überregional bekannter Name eines zeitgenössischen österreichischen Autors finden, der in der NS-Zeit nicht in irgendeiner Form verfolgt worden wäre. Keines der von den Truppen Hitlerdeutschlands überrannten oder von faschistischen Diktaturen eigener Provenienz beherrschten Länder weist einen so hohen Anteil Exilierter in der Literatur auf wie Österreich.

Bekanntlich standen die österreichischen Bemühungen, den Exilierten eine Rückkehr zu ermöglichen, die Verbreitung ih-

rer Werke zu fördern und die Exilliteratur wissenschaftlich zu erfassen und zu ergründen, lange Zeit in einem umgekehrten Verhältnis zur literarischen Bedeutung des Exils. Daß dieses Lexikon jetzt, 55 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, als *Buch* erscheint und versucht, die österreichische Exilliteratur in ihrer Gesamtheit darzustellen, manifestiert einen Widerstand gegen die um sich greifende Auflösung des historischen Gedächtnisses in beliebig montierbare Splitter. In der Form des Buches bleibt der geschichtliche Zusammenhang zumindest als Forderung – sowohl an die VerfasserInnen als auch an die LeserInnen – gewahrt. Das unterscheidet ein Buch allemal von einer Datenbank, aus der sich ein jeder heraus sucht, was er im Moment benötigt. Nicht zu verachten ist auch der Umstand, daß in einem Buch bisher Ungekanntes und schon Bekanntes gleichberechtigt und überschaubar nebeneinander stehen. Das Lexikon einer Literatur, die zu einem erheblichen Anteil immer noch unbekannt ist, muß allein schon daher ein Buch sein, das, so hoffen wir, in allen Bibliotheken, die diesen Namen verdienen, bald körperlich vorhanden sein wird.

Das *Lexikon der österreichischen Exilliteratur* schließt für uns die Forschung auf dem Gebiet der Exilliteratur nicht ab. Als eine Bestandsaufnahme zeigt es Lücken, Unsicherheiten, ungeklärte Fragen auf, die uns weiter beschäftigen werden. Bereits jetzt bitten wir alle unsere Leserinnen und Leser um Hinweise auf Fehlendes, Mißverständnisse, Unklarheiten. Wir selbst beabsichtigen, dem Lexikon eine Geschichte der österreichischen Exilliteratur folgen zu lassen. Ob es dazu kommt, hängt nicht allein von uns ab. Ein wissenschaftliches Vorhaben dieses Ausmaßes läßt sich nicht aus der eigenen Tasche finanzieren.

Auf einen Gesichtspunkt ist prinzipiell immer hinzuweisen: Die Literatur des Exils ist lange nicht im erforderlichen Ausmaß erschlossen und zugänglich. Sie gehört nicht der Vergangenheit an: In Österreich selbst, in Israel, Argentinien, Uruguay, Großbritannien, in den USA und anderen Ländern leben Menschen, die einst aus dem zur Ostmark gewordenen Österreich oder aus den ehemaligen Kronländern der Habsburgermonarchie vertrieben worden sind, nicht aufgehört haben zu schreiben und die Entwicklung Österreichs mit Skepsis, Spannung, tiefer Enttäuschung und dennoch nicht versiegter Hoffnung beobachten. Ihre Situation wird in Stella Rotenbergs bekanntem Gedicht *Der Dichter im Exil* ausgedrückt:

Mir muß Vergessenes reichen;
mit Verschollenem halte ich Haus.
Aus Verdämmerndem klaube ich Scherben
von Silben zu Wörtern heraus.

Das sind noch gesegnete Tage.
Scherben sind endlicher Hort.
Wo hole ich, wenn die Verstummung kommt,
Buchstaben für mein Wort?

Schreiben aus der Erinnerung, am Rande des Verstummens, unter der Drohung des Sprachverlusts – selbst dieses bedarf der Anteilnahme, des Zuspruchs. In der solidarischen Verbundenheit mit den Exilierten suchen auch wir unsere Sprache, nehmen den Verlust der Sprache nicht hin.

Siglinde Bolbecher/Konstantin Kaiser